

«Wir sind für alle da»

Hilda «Uschi» Gerber arbeitet seit 14 Jahren für die SOS Bahnhofhilfe in Biel. Sie freut sich jeden Tag, wie viel sie mit ihrem Lächeln bewirkt. Und sie hat immer Zeit für einen Schwatz.

Am Bahnhof gibt es so eine Vielfalt von Leuten, dass ich nie weiss, was mich erwartet. Ich habe sehr gern Menschen. Zweieinhalb Tage pro Woche arbeite ich für die Bahnhofhilfe in Biel. Wenn ich ins Büro komme, gucke ich zuerst auf den Telefonbeantworter. Ein paar Anmeldungen haben wir eigentlich immer. Zum Beispiel begleite ich eine blinde Juristin regelmässig auf den Zug. Sie würde den Weg alleine finden, doch sie schätzt es, wenn ich sie am Arm führe. Jeden Morgen drücke ich einem behinderten Mann die «20 Minuten» in die Hand. Er könnte die Zeitung auch selber nehmen, aber er wartet immer vor der Treppe auf mich. Er kann nicht reden. Sein Strahlen ist für mich das Schönste. Ein anderer blinder Stammgast reist eigentlich nicht. Er kommt einfach im Stübli vorbei und bringt uns Briefe zum Vorlesen. Manchmal gehen wir auch mit ihm zur Bank. Das machen wir gern. Es ist ja schön, dass die Bahnhofhilfe dafür noch Zeit hat. Manchmal erschüttert es mich, wie viele Leute einsam sind. Viele sind dankbar, wenn sie nur einen Schwatz machen können. Ob über ihre Krankheit, Ausländer oder die SBB spielt keine Rolle. Sie suchen keine Antwort. Es tut einfach gut, wenn man den Kropf leeren kann. Ich höre zu und kann es nachher «kübeln». Manchmal kommt mir zu Hause etwas in den Sinn, aber es beschäftigt mich nicht.

Das «Frölein», das alles weiss

Zu den Stosszeiten bin ich mit meinem Gilet in der Bahnhofshalle. Da bleibe ich nie allein: Touristen fragen nach dem Weg, oft helfen wir beim Bedienen des Billettautomaten. Oder am Fotoautomat. Da erschrecken viele ältere Leute schon, wenn plötzlich der Kasten zu reden beginnt. Einmal stand ich neben einem weinenden «Meiteli», das seiner Mutter klagte: «Du hast mir versprochen, ein Bretzel zu kaufen!» Die Mutter sagte lieb, es tue ihr leid, sie habe das Portemonnaie vergessen. Ich sprach die Frau an, ob sie etwas brauche, ich würde ihr 20 Franken leihen. Sie war heilfroh. Ich merke sofort, wem ich vertrauen kann. In der Regel geben wir ja kein Geld. Auch wenn wir angebettelt werden. Sie probieren es immer wieder, ich kenne alle Geschichten von Diebstahl, usw.



Foto: Céline Meyer

Die gute Seele vom Bahnhof Biel: SOS-Bahnhofshelferin Hilda Gerber hilft Behinderten, Einsamen und Touristen.

Was ich aber nicht «verputzen» mag: Wenn jemand Hunger hat. Dann gehe ich mit in den Laden und kaufe ein Brötchen.

Unser Verein entstand ja aus den «Freundinnen junger Mädchen» und war einst zum «Schutz» reisender Frauen vor den Männern gedacht. Das hat sich geändert. Die Jungen sind heute selbstständig, dafür reisen Ältere und Behinderte viel. Oft bringen wir Betagte vom Zug ins Taxi oder umgekehrt. Wir holen auch Kinder ab. Nächste Woche reist eine 11-Jährige von Genf via Biel und Basel nach Hamburg. Beim Umsteigen wird sie überall von der Bahnhofhilfe begleitet. Seit Jahren helfen wir einem jungen Mann mit Down Syndrom beim Umsteigen. Allein würde er wohl einfach in den schönsten Zug einsteigen. Für Notfälle wie bei Übelkeit oder Erschöpfung steht ein Notfallbett zur Verfügung. Unser «Stübli» ist auch mit einem Wickeltisch und Ersatzkleidern ausgerüstet. Man erlebt immer wieder kurlige Sachen. Zum Glück

habe ich keine Berührungsängste! Aber egal, ob Bundesrat oder randständig, wir begegnen allen genau gleich. Jeder hat sein Rucksäckli zu tragen. Letztthin irrte ein «Päppu» durch den Bahnhof, der nicht wusste, wie er hiess. Ich setzte mich mit ihm hin, schaute diskret auf die Etikette an seinem Kragen und fragte ihn: «Seid ihr etwa Herr Frey? Wohnt ihr vielleicht im Rufer-Heim?» Er sagte: «Ja, genau! Woher wisst ihr das?» Als sie ihn abholten, meinte er immer noch ganz erstaunt: «Das Frölein weiss einfach alles!» Aufgezeichnet von Claudio Zemp

Getroffen

Name: Hilda «Uschi» Gerber (55)
 Familie: Verheiratet, zwei Söhne und zwei Grosskinder
 Wohnort: 2552 Studen (BE)
 Beruf: SOS Bahnhofshelferin und Hausfrau
 Hobbys: Wandern, Kochen, Ski fahren und Familie
 Motto: «Ein freundliches Lachen kostet nichts und ist Gold wert.»